

Baruther Anzeiger

Veröffentlichung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugsgebühr freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Sürchen, Baruth (Mark). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen u. dgl. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsbetrages.



Anzeigenpreis: Die sechsgepaßene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigegepaßene Halbzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sürchen, Baruth (Mark).

Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unentgeltlich-gelieferte Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 95

Sonnabend, den 8. August

1925

Regenmaßnahmen gegen Polen.

Die polnische Regierung beschloß die weitere „ununterbrochene Ausweisung“ der Deutschen. — Die polnischen Opatanten haben nunmehr innerhalb 48 Stunden ebenfalls das deutsche Gebiet zu verlassen. — Frankreichs neue Schwierigkeiten in Marokko.

Repressalien gegen Polen.

Am Reichstag kamen gestern (Donnerstag) die deutsch-polnische Note und die kommunistische Interpellation über die Ausweisung der deutschen Opatanten aus Polen zur Beratung. Reichsaussenminister Stresemann beantwortete namens der Reichsregierung die Interpellation und wies im Anfang seiner Rede den Vorwurf zurück, daß der polnische Gesandte in Warschau, Hauscher, in dieser wichtigen Zeit in Urlaub gegangen sei. Hauscher sei erst in Urlaub gegangen, als alle seine Bemühungen in der Opatantenfrage bei der polnischen Regierung ergebnislos verblieben waren und es sich nicht mehr mit der Würde des Reiches vereinbaren ließ, weiter zu verhandeln. Dann hat Dr. Stresemann im Namen der Reichsregierung und im Einverständnis mit dem preussischen Ministerium des Innern eine Erklärung ab, in der es a. a. heißt: Die deutsche Delegation in Wien hat durch direkte Verhandlungen mit der polnischen Delegation versucht, eine Milderung des Schiedspruches des Präfekten Needenbeed herbeizuführen, wonach Deutschland die Abweisung der polnischen Opatanten aus Polen dulden mußte. Diese Bedingungen sind am polnischen Widerstand gescheitert und es ist nur gelungen, eine Gleichrichtung der Abwanderungsbedingungen zu erreichen. Nach Unterzeichnung des Wiener Abkommens vom 30. August v. J. hat die auswärtige Amt die deutsche Gesandtschaft in Warschau beauftragt, im dringlichsten Form bei der polnischen Regierung auf einen Verzicht der Ausweisungsbefugnisse, beziehungsweise auf eine Einschränkung des Kreislaufes zur Abwanderung verpflichteten deutschen Opatanten hinzuwirken. Diese Verhandlungen, die sogar noch im Juli d. J. stattfanden, hatten jedoch keinen nennenswerten Erfolg. Nicht einmal der Wunsch wurde gerichtet, von der Abwanderungspflicht Greise, Schwerkranken, Witwen und Waisen auszunehmen. Das Verhalten der Reichsregierung, das Los der beiderseitigen abwanderungspflichtigen Opatanten zu mildern oder deren Kreis einzuschränken, ist also an der starren Haltung der polnischen Regierung gescheitert. Die Verhandlung der Opatantenfrage wurde vom Reichsminister des Innern übernommen. In einer Besprechung vom 30. März 1925 teilte der Vertreter des preussischen Innenministeriums mit, daß der Oberpräsident in Schneidemühl am preussischen Staatskommissar für die Webernahme der Opatanten aufgestellt sei, und es wurde eine entsprechende Arbeitsstellung vereinbart. Es gelang, bis zum 4. August dieses Jahres 5751 Personen in Arbeitsstätten unterzubringen. Im Mittel für die Unterbringung des vom Reich und Preußen insgesamt 6,5 Millionen bereitgestellt, und weitere 5 Millionen für die Unterbringung der zu erwartenden Opatanten ausgeworfen. Die Besetzung des Lagers hat sich schon auf 5000 vermehrt. Die Reichsregierung hat es sich zur Pflicht gemacht, daß dieselbe Befehlsbefugnis, der die deutschen Opatanten in Polen ausgesetzt sind, auch den polnischen Opatanten in Deutschland zuteil werden soll. Um die Lage dieser deutschen Opatanten nicht unnötig zu erschweren, werden wir Repressalien solcher Art erst dann treffen, wenn Polen damit vorgegangen ist. Heute ist berichtet worden, daß die polnischen Behörden den deutschen Opatanten, die noch nicht abgereist sind, den Verzicht erteilt haben, innerhalb 48 Stunden Polen zu verlassen. Daraufhin haben wir sofort die gleiche Maßnahme gegen die noch in Deutschland befindlichen polnischen Opatanten verfügt. Zu dieser Regierungserklärung, die ich im Einverständnis mit der preussischen Regierung abgegeben habe, muß ich hinzusetzen den Ausdruck meines vorübergehenden Bedauerns darüber, daß vielfach innerpolitische Betrachtungen bei der Erörterung dieser Dinge im außenpolitischen Vordergrund stehen. Die polnische Regierung beruft sich auf formales Recht bei der Ausweisung. Hier wird aus formalem Recht das größte Recht. Die polnische Regierung geht in einer Weise vor, die in anderen europäischen Ländern zum Glück nicht vorkommt. Deutschland hat am 10. Januar die ihm durch den Versailler Vertrag gewonnene handelspolitische Freiheit wieder gewonnen. Von den alliierten Staaten hat niemand irgend etwas gegen Deutschland wegen der Ausweisung dieser Freiheit unternommen. Polen oder hat

mit Einfuhrverboten und mit der Ausweisung der deutschen Opatanten den Anfang gemacht. Der Geist, in dem Polen vorgeht, ist nicht der Geist der Befriedung Europas, sondern der Geist des Hasses und der Selbsthätigkeit. Es ist tief bedauerlich, wenn durch den an diese Dinge geknüpften innerpolitischen Streit die Aufmerksamkeit des Auslandes abgelenkt wird von dem fürchterlichen Unrecht, das jetzt durch Polen dem Geist der Zivilisation angetan worden ist. Unsere Gedanken sind bei den Opfern dieser Gewaltthaten.

Heute dritte Lesung der Steuergesetze.

Der Reichstag hat heute die dritte Lesung der Steuergesetze durchgeführt. Der Reichstag hat heute die dritte Lesung der Steuergesetze durchgeführt. Der Reichstag hat heute die dritte Lesung der Steuergesetze durchgeführt.

Die Räumung von Düsseldorf.

Paris, 5. August. Die Völkervereinigung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die alliierte Militärkommission aufzufordern, den militärischen Besatzungsbehörden die erforderlichen Instruktionen zur Räumung der drei Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zu erteilen. Mülheim, 5. August. Die erste Hundertchaft-Schutzpolizei ist gestern abend in Mülheim eingetroffen. Ungeachtet von der Bevölkerung, zog die Schupo durch die festlich geschmückten Straßen zur alten 159er Kaserne, wo sie Quartiere bezog.

Der Steuerantrag gleich gestrichelt.

Berlin, 6. August. Der Reichstag hat gestern mit den Beratungen über den Finanzhaushalt begonnen. Die Regierung und die Regierungsparteien sind den Ländern so weit entgegengekommen, daß ihnen nunmehr neben 75 % der Einkommen- und Körperschaftsteuer bis zum 1. April 1926 35 Prozent der Umsatzsteuer und bis zum 1. April 1927 30 Prozent der Umsatzsteuer geboten werden. Außerdem will die Reichsregierung die Garantie dafür übernehmen, daß bei der Umsatzsteuer 1 500 000 000 Reichsmark für den Prozentanteil der Länder und Gemeinden zugrunde gelegt werden. Die Regierungsparteien haben außerdem die Summe von 2 100 000 000 Reichsmark durch einen Zinsdarlehenvertrag den Ländern und Gemeinden als Gesamtanteil an den Steuern garantiert. — Die Differenz zwischen den Wünschen der Länder und dem Angebot des Reiches betrafen sich abgesehen von der Garantieforderung nur noch auf 5 Prozent der Umsatzsteuer vom 1. April 1926 bis zum 1. April 1927.

„Ununterbrochene Ausweisung“, polnischer Kabinettsrat über die Opatantenfrage.

Warschau, 6. August. Ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten befaßte sich heute mit der Opatantenfrage, wobei ein Bericht des zuständigen Referenten über den Gang der Ausweisungen entgegengenommen wurde. Es wurde beschlossen, die Ausweisungen ununterbrochen und im schnellsten Tempo durchzuführen und sich von keinen Beeinträchtigungen zu lassen. Die Wiener Bestimmungen müßten genau durchgeführt werden.

Frankreich wünscht ein Moratorium für seine Schulden.

Paris, 5. August. Die Chicago Tribune meldet aus New York, daß einigen dort eingetroffenen Telegrammen zufolge, die von französischer Seite inspiriert zu sein scheinen, der Eindruck erweckt werden soll, daß die französische Schuldentommission von den Vereinigten Staaten ein längeres Moratorium verlangen wird, während welcher Zeit wieder an Kapitalien noch an Zinsen Zahlungen erfolgen würden, und eine noch längere Frist, um die Bezahlung der Schulden selbst durchzuführen. — Es sei selbstverständlich, daß die amerikanische Schuldentommission derartige Mitteilungen nicht annehmen könne, aber Frankreich rechne auf günstige Haltung des Kongresses.

Ein Erlass Severings auch für die Kommunisten.

Der Anklage Preussische Pressedienst gibt den Inhalt eines Erlasses wieder, den der preussische Minister des Innern, Sebering, unter dem 30. Juli an die Regierungspräsidenten gerichtet hat. Der Minister weist eingangs darauf hin, daß er schon in seinem Erlass vom 27. Juli 1925 auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, mit allen gesetzlichen Mitteln dafür zu sorgen, daß das Flaggen mit schwarzweißen Farben auf sämtlichen Dienstgebäuden, auch denen der Gemeinden und Gemeindeverbände, in Zukunft unterbleibe. Der Eingliederung der

Gebietskörperschaften in Staat und Reich entspräche es, daß sie nur die neuen Reichsflaggen führen dürfen. Es ist zu wünschen, daß die Reichsregierung vorbeugend, eingreift, es unabweisbares Unheil geschieht. Vollstreckungstaktiken gegen mehrere verehrten Farben würden eine unbeschreibliche Erbitterung schaffen. Darüber hinaus aber zeigt das Beispiel Severings, daß es Zeit wird, die Flaggenfrage endlich zu lösen. Wie die Stimmung des Volkes heute urteilen würde, ist nicht zweifelhaft.

Keine politische Nachrichten.

Die Sanktionsstädte sollen jetzt so rasch als möglich geräumt werden. Voraussichtlich wird die Räumung am 15. August stattfinden. Wann Köln von den Engländern geräumt wird, steht noch nicht fest. Es hängt das von der Besprechung der leitenden Staatsmänner ab. — Briand reist am Montag von Paris nach London zu einer mehrtägigen Besprechung mit Chamberlain.

Wirtschaftsstockungen in Polen.

Schneidemühl, 6. August. Die Folgen des Zollkrieges mit Deutschland machen sich in Polen stark bemerkbar. Die Sägewerke im Luchser Forst, die infolge des Forstentwurfes erhöhten Einschlag verarbeiten und stehende Sägewerke in den einzelnen Kreisen aufgestellt haben, mußten ihren Betrieb fast einschränken, zum Teil sogar einstellen. Durch die von Deutschland getroffenen Gegenmaßnahmen ist nicht nur die Holzindustrie stark erschüttert, sondern auch andere Einrichtungen sind lahmgelegt. So mußte auch eine fast über ganz Polen verbreitete Gesellschaft, die nach Deutschland große Mengen Schweinefleisch exportierte, ihre Tätigkeit einstellen. Hierdurch ist besonders die Landwirtschaft geschädigt. Aber auch die Kaufmannschaft aller Handelszweige leidet und will die polnische Regierung zur Einigung mit Deutschland beeinflussen. Durch die Einstellung dieser Betriebe hat sich auch die Arbeitslosigkeit vergrößert.

Polen zu neuen Verhandlungen bereit?

Washington, 5. August. In politischen Kreisen verheißt, daß Polen bereit sei, neue Verhandlungen über die Ausweisungen zu beginnen, um weitere Mißbilligung für die Deutschen in Polen zu vermeiden. Die Unbenützung dieser Bereitschaft ist offenbar eine Folge der unangenehmen Wirkungen auf den Flohmarkt in New York.

Frankreichs zweiter wunder Punkt.

Kairo, 5. August. Berichten aus Syrien zufolge, begannen die Franzosen bei der Unterdrückung des Drusen-Aufstandes großen Schwierigkeiten. Am Sonntag machten die Franzosen bei Soneida zwei Angriffe, sie wurden jedoch mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Goldfunde in Deutschpolen.

London, 5. August. In der früheren deutschen Kolonie Deutschpolen sind in den letzten Jahren Goldfunde gemacht worden, die Hunderte von Goldsuchern in das Gebiet des Rupa und des Agstafassaltes angelockt haben. Um zu dem Golde zu gelangen, werden die Flüsse abgedämmt und der Schlamm durchgeföhrt. Ueber die Größe der Goldfunde steigt noch keine Mitteilung vor. Die Goldsucher versuchen jetzt, nach den Quellen der beiden Flüsse durchzudringen, da sie dort größere Goldmengen zu finden hoffen. Die Arbeiten werden aber dadurch beeinträchtigt, daß die Ufer der Rupa ein gefährliches Störgebiet sind.

Niederlegung des Verbrechens in England.

London, 5. August. In der heutigen Sitzung des internationalen Gefängnistagess machte der Minister des Innern, Sir William Johnson Pids, einige interessante Mitteilungen über den Niedergang des Verbrechens in England. Vor fünfzig Jahren seien 20 000 Menschen im Gefängnis gewesen, heute nur 8000, vor 50 Jahren hatten die Zuchthäuser 10 000 Straftäter, heute nur 1600. Pids führte diesen Erfolg auf die bessere Erziehung und die Verbesserung der Lebensbedingungen zurück.

Rus der Heimat.

Baruth, den 7. August 1925.

Sonntagsgedanken.

Gebet und Arbeit sind die beiden Pole oder noch besser die beiden Brennpunkte für die Lebensenergie unseres Herrn und Meisters gewesen. Er hat ungeliebt ein Leben des Gebets gelebt. Das erste Wort, das wir aus seinem Munde wissen, das Wort des Zwölfjährigen: „Wisset ihr nicht, daß ich lebe muß in dem, das meines Vaters ist?“ ist zum Keimwort seines Lebens geworden: immer steht er in seines Vaters inniger Gemeinschaft, immer ruht er in den himmlischen Vaterarmen, immer

ing schreit, im Schlaf gestört. Eine Frau winnert in Kindesnot. Die Lokomotive stampft vorwärts, weiter, immer weiter. Wald ist sie am Ziel. Ein schwacher Hoffnungsstrahl gleitet über manches Gesicht. Das Vaterland winkt. Wie werden die Unteramtsämterlichkeiten sein? Die Verpflegung, wann und wo wird es Arbeit geben? ... Graun und düster ist die Zukunft. — Die Bremsen scheitern, Räder knarren, ruckeln, ruckeln der Zug. Der Schaffner schreit: „Schneidennüß! Alles aussteigen!“ Die Betriebenen stehen und warten zwischen Körben, Koffern, Kisten und Säcken. Stämpfer fährt der Wütergang zurück, dahin, woher er gekommen, um Menschen zu töten, selbstsamen Stüdigkeit! Wie lange noch?

Unvollständiger Versicherung. Arbeitgeber, die polnische Landarbeiter (Saisonnarbeiter) beschäftigen, für die keine Marken zu haben, sondern die haben Beiträge zu entrichten sind, werden zur Verbannung von Weiterungen daran erinnert, die am 1. August fällig gewordenen Nachweisungen, falls noch nicht gegeben, sofort die Landesversicherungsanstalt Brandenburg im Bezirk B. 62, Wehrstr. 15, einzusenden. Gleichzeitig wird wiederholt darauf hingewiesen, daß solche Ausländer binnen 3 Tagen nach Beginn der Beschäftigung der Landesversicherungsanstalt zu melden sind.

Daß auch in unserer Provinz Brandenburg sich der Landbesitz selbst in den kleineren Landwirtschaften von Generation zu Generation fortsetzt und hundertjähriger Besitz in einer Familie durchaus keine Seltenheit ist, will der Brandenburgische Landbund feststellen. Er bittet jeden Landwirt, der 100jährigen oder noch längeren Familienbesitz hat, ihm hiervon nach Verkn. B. 11, Dessauerstr. 30, Mitteilung zu machen.

Wort und Bild. unsere illustrierte Sonntagsbeilage, liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Kirchliche Nachrichten

Kirchengemeinde Baruth.
Som 31. Juli bis 6. August 1925.
Geboren: Eine Tochter dem Friedhofsgärtner Wilhelm Schiemes in Baruth.
Getraut: Gerhard Herbert Otto Heinrich in Masdorf.

Getraut: Der Arbeiter Otto Erich Willi Brabant aus Golz bei Anna Marie Elisabeth Saische aus Mückendorf.

Evangelische Gottesdienste

9. Sonntag nach Trinit., den 9. August 1925.
Baruth: 10 Uhr: Superintendent Boelke.
Kostelke zum Best des Hauptvereins „Deutsche Buthertigung“.

Der Glaube ist der Heiligen Schrift Schlüssel. Luther.

Vermischte Nachrichten

Ludenwäde. Vermißt wird der 74jährige Färbermeister Otto Wolf-Güstel, der am Sonntag an dem Waldes nicht zurückgekehrt ist. Es wird angenommen, daß er im Walde umhergeirrt und daß ihm etwas zugestoßen ist. Bekleidet war er mit gestreifter Hose, dunklem Jackett und Weste, braunem Strohhut, weißem Kragen, schwarzweißem Schläp und schwarzen Schmirchschuhen. Nachrichten über seinen Verbleib erbittet das Polizeikommissariat Ludenwäde. — Der um die Stadt Ludenwäde hochberühmte frühere Mitbürger, Kommerzienrat Georg Patzer, ist am 1. August verstorben. Er gehörte lange Jahre der Stadtverordneten-Versammlung, dem Magistrat und dem Kreistage an und bekleidete noch viele andere Ehrenämter. **Sperenberg.** Bei Austragung der Kreismeisterschaften des Turnkreises Brandenburg (D. L.) wurde das Mittelfeld des Hiesigen Turnvereins Katoiwitz mit 57,10 Meter Meister im Schleuderballwerfen und mit 18,62 Meter Meister im Ringelschleudern.

Die drei schönen Bernhauens.

Roman von Fr. Lehne.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Matz, Kinder, was ich für euch habe!“ rief der Graf verärgert. „Morgen zur Oper — „Lohengrin“ wird gegeben — hat mir der Kommerzienrat Hofmann keine Loge zur Verfügung gestellt. Habt Ihr Lust?“
„Auf zu „Lohengrin“ haben wir immer! Aber vom Kommerzienrat Hofmann nehme ich nichts geschenkt!“ entgegnete Thora.
„Wer redet denn vom Schenken? Glaubst du, ich lasse mir für euch von dem Prozen wirklich etwas Schenken? Ich habe ihm selbstverständlich die Plätze bezahlt, weil ich euch eine Freude machen wollte. Er ist heute geschäftlich nach Prag gefahren. Die Loge würde dann sowieso leer stehen.“
Thora blühte den Vater fest an. Sprach er die Wahrheit? Im inneren Grunde ihres Herzens mußte sie eigentlich daran zweifeln. Aber schließlich — es wäre ihm, dem Grandjeuneur, doch wenig anständig gewesen, in dieser Weise von einem ihm nicht besonders nahestehenden Bekannten etwas geschenkt zu nehmen. Und damit beruhigte sie sich.
„Ich habe mir einen Platz im Parkett bestellt!“ fuhr er fort. „Ich gehe mit euch! Ihr habt doch etwas anzusehen?“
„Natürlich Papal! Wir haben immer etwas anzusehen — und immer etwas Neues — bei solch großem Zollektenbudget ist das doch selbstverständlich!“ warf Thora nachlässig hin, aber in ihrer Stimme klang offenbar Spott.
„Die Mädchen ziehen ihre Spitzenkleider an!“ bemerkte die Gräfin höflich, um den Einbruch von Thoras lässigen Worten abzufchwächen. Mit einem schenen Blick schaute sie den Gatten. Neger nach Tisch war ihm so wenig zuträglich!

Ludau. Bei der Garbathfahrt fuhr der Motorradfahrer Lehmann aus Barzig dicht vor Wierigsdorf gegen einen Baum und tzung derartige Verletzungen durch den Sturz davon, daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Leupitz. Die am Sonntag im Vereinslokal „Schent von Landsberg“ abgehaltene Generalversammlung der Schützengilde beschäftigte sich hauptsächlich mit der Kostenrechnung für die bisher im Hochbau fertiggestellte Schießhalle auf dem Schützenplate. Die Kosten beziffern sich auf annähernd 4400 Mark, so daß der bisherige Baukostenanteil eines jeden Mitglieds von 50 auf 60 Mark erhöht wird. Außerdem soll bis auf weiteres der Monatsbeitrag von 1 M auf 3 M heraufgesetzt werden. Die Vorstandsfahrt ergab die Wiederwahl von Freiseur B. Schumann (2. Vorsitzender), Rathhelferverband Hugo Lange und Tischmeister Hugo Krause. Die Einnahmen des Schießfestes haben infolge der Unlust der Witterung nicht den gehobten Erwartungen entsprochen. Der gelegentlich dieses Festes erfolgten Einladung der Baruther Gilde zum dortigen Schützenfest am 16. und 17. d. Mts. wird folge gelistet. — Der Verein ehemaliger Waffengeführten für Leupitz und Umgegend begeht Ende des Monats sein diesjähriges Sommerfest als „Zammenbergfest“.

Beelitz. Durch Kurzschluß in der Leitung entstand in der Scheune des Landwirts Scheffer beim Häckselschneiden Feuer, wodurch das umherliegende Stroh so gleich in Flammen gesetzt wurde. In kurzer Zeit brannte die Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer griff auch auf den Stall über; mit Mühe konnte das Vieh geborgen werden.

Das Ergebnis der Vorkesszählung auf der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn am Sonntag, 5. Juli d. Jz. belief sich trotz des regnerischen Wetters auf 1.130.000 Reisende. Es bleibt hinter der bei der Zählung am Mittwoch, 6. Mai d. Jz. festgestellten Gesamtzahl von 1.238.640 Fahrgästen nicht wesentlich zurück. Es ist jedoch als sicher anzunehmen, daß bei günstigem Wetter die Sonntagszählung vom 5. Juli mehr als 2.000.000 Reisende ergeben hätte.

Das allen Besuchern des Spreewaldes bekannte Gasthaus „Zum fröhlichen Hecht“ in Lesche wurde von einer Feuersbrunst heimgesucht, die durch Brandstiftung entstanden war. Gleich an drei Stellen schlugen die Flammen aus dem ersten Stockwerk zum Dach empor. Der Täter hat das erparte Geld der beiden Dienstmädchen, 600 Mark, aus ihrem Zimmer unter den Matratzen hervorgeholt. Er hat dann die Betten und die Zimmereinrichtung mit Brennspritzen überossen und sie angezündet. Nur dem Umstand, daß sofort eine große Anzahl hilfsbereiter Männer zur Stelle war, ist es zuzuschreiben, daß der „Fröhliche Hecht“ nicht völlig vernichtet wurde.

Die Feinde- und Moorbrände im Landkreis Hannover und im Kreis Burgdorf sind jetzt völlig gelöscht. Die letzten Reichswehrtruppen sind aus den bedrohten Gebieten zurückgezogen worden. Die angrenzenden Gemeinden haben die weitere Bewachung und die Aufräumarbeiten übernommen. Ein großer Teil des abgebrannten Geländes wird in nächster Zeit kultiviert werden. Bemerkenswerter Schaden ist lediglich das zu verzeichnen, wo Bestände von alten Eichen und Fiefern vernichtet worden sind. Bei Bemessung des Gesamtschadens spielt die Vernichtung des reichen Wildbestandes eine Rolle.

Königsberg. Im Hofebad Georgenwäde am Samlandstrand, 600 Meter westlich des Kurhauses, ist die Steilküste in etwa 40 Meter Länge und fünf Meter Breite mit den darauf befindlichen Aufhängen und Windschutzanlagen abgegriffen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Angehörige der Gendarmerie sind zur Sicherung der Hafenspromenade und damit der Waldweg nach Warrinden für den Verkehr gesperrt worden.

In der Nacht zum Dienstag und während des Dienstagvormittags gingen über verschiedene schlesische Gebiete schwere Unwetter nieder. So wurden namentlich im Eulengebirge von verschiedenen Stellen starke Hochwasser gemeldet. Teilweise ist der Verkehr im Eulengebirge ganz unterbrochen gewesen. Straßen und Brücken

waren überschwemmt. Aus diesen schlesischen Orten werden Mitteilungen gemeldet. So wurde in Mettenberg ein 11jähriger Knabe von hereinbrechenden Gewitter auf dem Felde überfahren, vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Seine Begleiterin kam mit einer Lähmung der linken Körperhälfte und mit dem Verlust des Augenlichts (linkes Auge) davon. In Klein-Strehlitz wurden zwei Kinder und 1 Mann durch Blitzschlag getötet. Im Schloßgarten von Na. Bor riß der Sturm fünf starke, gesunde Bäume mit ihren Wurzeln aus der Erde. Bei Striegar erkrankt der im Alter von 76 Jahren stehende Zeitungsbote Wilhelm Schödel im Hochwasser.

In der letzten Sitzung der Stadtverwaltung mit den Gemeindevertretern, Fraktionvertretern sowie Vertretern der Städte Grätzsch, Hofscheldt und Wald wurde festgestellt, daß die Typhusepidemie dauern im Annehmen begriffen ist. Insgesamt hat die Typhusepidemie im Solinger Bezirk etwa 100 Erkrankungen gezeigt, von denen 11 tödlich verliefen.

Schwetzer. 5. August. Die Jahrtausendfeier begann hier mit einem Festgottesdienst aller Konfessionen. Dann folgte ein Volksfest auf dem Marktplatz, bei dem nicht weniger als 77 Vereine und Korporationen des Landkreises aufmarschierten. Der eigentliche Festakt wurde mit einem Vortrag des Nachener Städtischen Orchesters eröffnet, und nach einem Vorgesang wurde der Brauch des Fahnenwischens geübt, worauf Dr. Friedr. Casselle und Landrat Hitz Medien hielten. Der Wandrat teilte mit, der Kreis habe 20.000 Mark für eine soziale Einrichtung gestiftet, die der Frau des Arbeiterlandes und des kleinen Mittelstandes zugute kommen solle. Private haben dem Wandrat 30.000 Mark zur Verfügung gestellt, die dem Verein Studentenwohl in Nachen überwiesen werden.

Zum erstenmal ist die jahresplanmäßige Luftlinie München-London jetzt an einem Tage zurückgelegt worden. Der Fokker-Hochdecker des süddeutschen Aero-Verkehrs mit dem Chefkonstrukteur des Udet-Flugzeugbauwerks Hermann an Bord verließ München um 8 Uhr vormittags und war abends 8 1/2 Uhr bereits in London. Die zurückgelegte Strecke betrug in der Luftlinie 1200 Kilometer.

Wartchau. Die in der Nacht auf Dienstag über die Gegend von Krakau niedergegangenen Wolkendrücke haben großen Schaden angerichtet. Die Schirgsbüsche sind an verschiedenen Stellen aus ihren Ufern getreten und haben etwa 1200 Morgen Land unter Wasser gesetzt. Von dem Hochwasser sind ungefähr 3000 Familien betroffen.

Der Grenzübergang zwischen Deutschland und der Schweiz hat eine wesentliche Erleichterung erfahren. Zukünftig kann im Badißchen Bahnhof in Basel ohne Höflichkeit und ohne Konsultationsanspruch das vollständige Schweizer Visä gegen Normalgebühr erteilt werden. Von der Bestimmung sind Russen und Armeraner ausgenommen.

Aus Decretalen treffen Maßnahmen ein über den großen Schaden, den Gemitter mit Hagelschlag verursacht haben. In Venedig kenterten infolge des Unwetters mehrere Boote. Im Ebro wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. In Verona wurde die gesamte Ernte, insbesondere die Weizenerte schwer geschädigt. In Turin und in Padua sind mehrere Häuser fast in Mitleidenschaft gezogen worden.

Durch Explosion im chemischen Laboratorium eines Gymnasiums der Stadt New York sind acht Schüler verletzt worden. Der Schaden beträgt 130.000 Dollar.

In Petersburg wurde ein Postamt überfallen. 150.000 Rubel wurden geraubt, die Postbeamten erschossen. Eine Bande überfiel am selben Tage das städtische Elektrizitätswerk und setzte es in Brand, wodurch für mehrere Millionen Schaden angerichtet wurde. Auch wurde ein Bombenanschlag auf die Newa-Brücke unternommen, jedoch wurde hierbei kein Schaden angerichtet.

Sofia. 5. August. In der Nähe des Bahnhofes von Plewna flog ein Lager von Explosivstoffen in die Luft, wodurch das Bahnhofsgebäude beschädigt wurde. Der Zugverkehr ist jedoch nicht unterbrochen. Zwei Personen wurden getötet, zwei andere verletzt. Die Explosion wird auf Entzündung durch die herrschende große Hitze zurückgeführt.

„Du, Mama, ziehst dein silbergraues Votkleid an, in dem ich dich so gern sehe!“ rief Annelies.

Der Graf hütelte ein wenig.
Gisela sagte nichts. In ihrem Mitleid blühte sie auf die Mutter. Für sie war natürlich kein Wille da. An sie hatte man nicht gedacht, obwohl sie eine begünstigte Muffliebhaberin war!

Fühlte sie denn gar nicht das Kränztende dieser Vernachlässigung? War es ihre wirkliche Überzeugung, als sie jetzt erwiderte: „Ach, ich, Kleindchen! Ich bleibe lieber zu Hause. Wagner ist meinen Nerven nicht zuträglich — du weißt doch, wie leicht ich Kopfschmerzen bekomme!“

Thora sah Giselas mitleidigen Blick und hob gedauert die Schultern. Wenn Mama es nicht anders wollte! Sie war und blieb ein —

So gingen die drei Schwestern allein. Erwartungsvoll saßen die Komtesse Verhauens im Theater. Die drei schönen Mädchen waren sehr bekannt und hatten viele Plätze auszuwählen.

Der Graf unten im Parkett konnte sich in der Bewunderung, die man den Schwestern darbrachte. Thora sah zureichend den beiden Schwestern. Ihr erstes Gesicht zeigte kaum ein Rächeln. Gleichgültig ließ sie den Blick durch den dicht gefüllten Zuschauerraum schweifen, bis er durch ein dunkles Augenpaar festgehalten wurde, das einem schlanken, bräuneten jungen Manne gehörte, der im Parkett stand und unverwandt zu ihr hinauf sah. Sie schloß sich durch dieses Anstarren bekräftigt. Mit einer unsagbar hochmütigen Gebärde lehnte sie sich zurück — und doch, während der Vorstellung mußte sie, wie einem unübersteiglichen Zwange gehorchend, immer wieder hin nach dem jungen Mann blicken, der kein Auge für die Vorgänge auf der Bühne hatte, sondern nur für sie.

Und in der Pause, in der sie und die Schwestern mit dem Vater im Foyer standen, hielt er sich in ihrer Nähe auf und betrachtete sie einzeln, wie man ein schön-kunstwert betrachtet.

Unwillig wandte sie ihm den Rücken und beteiligte sich lebhafter, als es sonst ihre Art war, an der Unterhaltung der anderen.

Gisela sprach angetert mit einem jungen Offizier. Ihre goldbraunen Augen strahlten ihm glücklich an, und auf ihrem süßen Gesicht lag ein amantisches Lächeln.

Wenn auch noch kein Wort von Liebe zwischen den beiden gefallen war, so mußten sie doch, wie gebären zusammen — und was der Mund noch verschwiegen hatte, das sagten sich ihre Augen, das gelobte der Druck ihrer Hände.

„Sind Sie auch an dem Maskenball bei der Baronin Guntenberg teilnehmen?“ fragte er.

„Ich weiß es noch nicht, Herr v. Wibral!“ antwortete sie, „heute mittig belamen wir die Einladung — doch wir können nichts bestimmen, Mama ist etwas leidend.“

Er bat und drängte: „So lange haben wir uns nicht gesehen, Komtesse! Sie haben sich in den letzten Wochen förmlich abgegeschlossen — versuchen Sie es mir, bitte, zu kommen! Sonst gehe ich auch nicht!“ Stehend sahen seine blauen Augen aus dem blühendsten frischen Neitergesicht die an — und sie gab seinem Drängen noch in dem Gedankte, daß dieser Maskenball ihnen keine großen Ausgaber wagen würde, da die Järänke und Tränen in Bernhauens sicher etwas Passendes für sie alle bargen!

Das Herz klopfte ihr hoch. Sie wußte: dieser Abend würde ihr etwas Kostliches bringen.

Das Glöckchen zum Beginn des zweiten Aktes erkante und alle wand an ihre Plätze. Unbemert tauchten die beiden in dem Gedänge noch einen letzten Händedruck.

Wertes Kapitel

In weiden Wäldern fiel der Schnee. Unablässig wirbelten die weißen Sternchen durch die Luft und barten bald die Dächer der Häuser und die Straßen mit einer dichten Schneedecke.
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Kriegerverein Dornswalde wird am Sonntag, dem 9. August 1925, auf seinem bei Dornswalde gelegenen Schießstande scharf schießen. Vor unvorfertigter Annäherung wird gewarnt.
Baruth, den 6. August 1925.
Der Amtsvorsteher.

**Verein ehem. Waffen-
gefährten zu Baruth**
Am Sonntag, den 9. Aug.,
nachmittags 4 Uhr,

Monatsversammlung.
Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Sport-Club 1921.
Morgen **Sonabend**, den
8. August, abends 7/29 Uhr

Monats-Versammlung
im Vereinslokal (Karl Ringl).
Der Vorstand.

**Berg-
grundstück**
mit Obstbäumen
verpachtet auf mehrere Jahre.
Reinhold Schwindel,
Lorstraße 2.

Gabe
Holz
zur Anfuhr zu vergeben.
Emil Pießer,
Mahlmühle u. Sägewerk,
Papplitz.

Einen tüchtigen
Großknecht
sucht
wegen Verheiratung des jetzigen
Reinhold Gafe,
Bettus (Mart).

10 Pfd. Käse
nur einwandfreie Ware
(Beliefert etwa 4000 Kranken-
häuser, Institut u. Behörden)
kosten frei Haus, Nachnahme:
Bauerntäse (Eilf. Art) 8.70
Limburger (halbbreif) 7.90
Eiffeler (sehr schön) 9.60
Holländer (seine Ware) 9.80
Eddmer (rote Kugeln) 10.50
Ementaler, prima 15.50
Hornesfort (stanz. Schimmel) 15.50
C. Armbruster, Altrahstedt 12
Käsefabrik u. Export, geg. 1910
seit 15 Jahren leistungsfähigstes
Haus in Holztein.

9 Pfd. Eiderfettkäse
Mark 6.— franko.
**Dampf-Käsefabrik,
Rendsburg.**

Sind Sie Käufer
oder Verkäufer von
Wild
od. interessieren Sie
sich als weidgerech-
ter Jäger für alle
jagdbüchlichen Begeben-
heiten so können Sie
Bege- und Jagd
nicht entbehren. Als
führende Jagdbüch-
zeitung Deutschlands
ist sie amtliches Or-
gan vieler Jägerver-
einigungen und Ge-
brauchs hundfreund-
de. Lassen Sie sich
noch heute eine Pro-
benummer kommen
von der Vertriebs-
abteilung in
Dillingen = Donau
(Bayern).

Rechnungsformulare
empfiehlt
Buchdruckerei J. Särchen.

Grasverkauf.

Der 2. Schnitt der in der **Oberförsterei Baruth**, be-
legenen Wiesen wird an folgenden Tagen öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung verkauft:

- Dienstag**, den 25. August, **Revier NeuhoF**
Moorkultur, Triangel, Stämmacker, Sanddamm.
Anfang 8 Uhr früh Moorkultur.
- Mittwoch**, den 26. August, **Revier NeuhoF**
Müller's Buch.
Anfang 8 Uhr früh Schneidemühlendamm.
- Donnerstag**, den 27. August, **Revier Zesch**
Wiesen bei Junker's. Anfang 8 Uhr früh dort.
- Freitag**, den 28. August, **Revier Part**
Wiesen bei Baruth.
Anfang 8 Uhr früh, Schnittpunkt Fürstenweg und Heudamm.
- Sonabend**, den 29. Aug., **Revier NeuhoF**
Langehorstwiese. Anfang 8 Uhr früh Egnower Damm.
- Dienstag**, den 1. September, **Revier NeuhoF**
Boche's Auauf, Niebuß.
Anfang 8 Uhr früh Bombachhaus.
- Mittwoch**, den 2. September, **Revier NeuhoF**
Schleusenwiese, Wiesenänder, Jagd 358/359, Lichtlinie,
Ankäufe auf den neuen Schöbendorfer Wiesen, Wildbühungs-
flächen, Jubiläumspfad.
Anfang 8 Uhr früh Schleusenwiese.
- Donnerstag**, den 3. Sept., **Revier Wunder**
Koppelhütung, Haherhorst.
Anfang 8 Uhr früh Fürstenweg an Semmlers Plan.
Diese Bekanntmachung wird nur einmal veröffentlicht.
Baruth, den 7. August 1925.

Fürstliche Oberförsterei.

Gasthof „Zum Löwen“

Sonntag, den 9. August d. Js.:
**Musikalische
Unterhaltung.**
Anstich von
Münchener Spatenbräu,
wozu freundlichst einladet
Richard Nitschke.

Bergrestauration

Sonntag, den 9. August:
Unterhaltungsmusik
Es ladet freundlichst ein
Ernst Möhring.

„Concordia-Verein-Merzdorf“

Zu dem am Sonntag, dem 9. August,
von nachmittags 3 Uhr, stattfindenden

Sommerversnügen

verbunden mit
Preis-schießen u. Verlosung
Laden freundlichst ein
Der Vorstand. Wuthe, Gastwirt.

Kemnitz

Der **Radfahrerverein „Viktoria“**
feiert am **Sonntag, dem 9. August**, sein
20-jähriges Bestehen
verbunden mit **Entenauskegeln.**

Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Weiß-Stückkalk

trifft in Kürze ein. Bestellungen nimmt noch entgegen
Bernhard Knie Nachf.

• B • L • B •

Baruther Lichtbild-Bühne, Hauptstr. 94

Das große Erstaufführungsprogramm der Phöbus-Film, A. G.
bringt Ihnen am

Sonntag, den 9. August 1925,
pünktlich **9 Uhr,**

in nur einer Vorstellung, den von der gesamten Presse mit
glänzender Kritik aufgenommenen deutschen Film:



**Im Namen des
Kaisers**

Das Schauspiel von der Geschichte eines unehelichen
Kindes in sechs ergreifenden Akten. In der Hauptrolle:

Lya de Putti

Ferner:

**Zwischen den
Seilen**

Erste Runde.

Der Werdegang eines Bogers.



Zur gefl. Beachtung!

Zur gefl. Beachtung!

Die nochmalige Wiederholung des Ufa-Großfilms:

„Jedermanns Weib“

das Spiel einer mondänen Frau
findet am **Sonntag, dem 9. August 1925**, pünktl. 8 Uhr statt.
Pünktliches Erscheinen sichert guten Platz.

Feuer-

Hagel-

Einbruchdiebstahl-

Weideviehdiebstahl-

Versicherung

bei der

Feuersozietät der Provinz Brandenburg

Rein gemeinnützige Anstalt.
— Begründet 1719. —

Zeitgemäße Versicherungsformen,
:: Beiträge und Bedingungen. ::

Auskunft erteilt die Kreisdirektion in Zückerbog.

Lehrling

mit guter Schulbildung
sucht
**Anhalt-Dessauische
Landesbank,
Dahme (Markt).**



Billiger als jede Konkurrenz.

Treffen am **Sonntag, dem 9. August**,
früh mit einem großen Transport
ostpreussischer
hochtragender und feischmilchender

Kühe und Färsen

(Jungvieh, Färsen und Bullen)
in **Neuhof** (Kreis Teltow) ein und stellen dieselben preis-
wert zum Verkauf.

Heidler, Viehgeschäft, Neuhof (Kr. Teltow),
Fernsprecher: Wänsdorf Nr. 7.